



Die Zusage des Bundes, die Hälfte der Baukosten zu tragen, steht noch aus. Viel Lärm um den Tunnel

Bahn einigt sich mit Anwohnern der zweiten Stammstrecke

München - Martin Runge ist einer der größten Gegner einer zweiten S-Bahn-Stammstrecke. Der Fraktionschef der Landtags-Grünen nutzt jede Chance, um gegen die Röhre zu wettern. Am Mittwoch verschickte er das Protokoll einer Sitzung des Verkehrsausschusses von vor zwei Wochen. Dort hatte der Ausschussvorsitzende Erwin Huber (CSU), zwischen 2005 und 2007 bayerischer Verkehrsminister, gesagt, dass er schon lange daran zweifle, dass die zweite Stammstrecke bis zum Jahr 2018 fertig werde. 'Falls die Olympischen Spiele 2026 in München stattfinden, werde der Tunnel 'vielleicht' fertig gestellt sein', hatte Huber laut Protokoll erklärt. Das ist Wasser auf Runges Mühlen: Er glaubt nicht daran, dass der Tunnel jemals gebaut wird.

Die Bahn indes kommt - zumindest in kleinen Schritten - voran: Am Mittwoch setzte der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (VGH) eine Verhandlung ab. Eigentlich sollte der VGH die Klage einer Firma behandeln, die zur Gruppe der Brauunternehmer Hans und Jannik Inselkammer ('Augustiner') gehört. Sie besitzen ein Gebäude am Promenadeplatz, das die Commerzbank gemietet hat. Die Bank befürchtet, dass durch Erschütterungen beim Bau und Betrieb der zweiten Röhre ihre Alarmanlage und ihre Computer gestört werden. Kurz vor dem Gerichtstermin verständigten sich beide Seiten auf eine außergerichtliche Einigung. 'Da geht es vor allem um technische Fragen', sagte Bahn-Anwalt Hartmut Heinrich. 'Die sind lösbar.' Offenbar wollten die Unternehmer den Streit nicht in der Öffentlichkeit austragen.

Denn zuletzt hatte ein Prozess vor dem VGH für Aufsehen gesorgt, bei dem Anlieger des Marienplatzes geklagt hatten. Der VGH hatte den Geschäftsleuten einen verbesserten Lärmschutz zugesprochen. Für den Bauabschnitt zwischen Isar und Stachus arbeiten die Juristen also nach und nach alle Klagen ab; für die anderen Abschnitte treibt die Bahn die Planfeststellung voran. Offen ist indes noch die Finanzierung: Die Zusage des Bundes, die Hälfte der Baukosten von zwei Milliarden Euro zu übernehmen, steht noch aus. Auch darauf weist Runge immer wieder hin. Marco Völklein

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.39, Donnerstag, den 17. Februar 2011 , Seite 37

Fenster schließen